

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Bücherbesprechungen

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

den Kernpunkt der hier geübten klassischen Gymnastik, doch sind auch die Lehren eines Dalcroze, einer Duncan u. a. mit berücksichtigt. Die Schülerinnen werden über die Bestimmung und Leistungsfähigkeit der verschiedenen Muskeln und der Atmungsorgane aufgeklärt und zum Nachdenken darüber veranlaßt. Besonders die Atmung, die im Alltagsleben leider sehr vernachlässigt wird, findet eingehende Pflege. — Die Leistungen der Schülerinnen zeigten, daß mit Eifer und gutem Verständnis zielbewußt gearbeitet wurde und daß die angestrebten Ziele fast überall erreicht werden. Sie fanden ihren Höhepunkt in den gymnastischen Darbietungen einiger junger, auf dem Seminar ausgebildeter Lehrerinnen, die künstlerisch vollendetes zur Schau brachten. — Das Seminar für klassische Gymnastik dient neben seinen unmittelbaren Zielen auch der Aufgabe, das Interesse für körperliche Kultur der Frau überhaupt mehr lebendig werden zu lassen. Hier begegnet es den Zielen unserer Vereine für neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Die Gründung eines solchen Vereins wäre in Kassel daher besonders freudig zu begrüßen, weil hier in den verschiedensten Kreisen lebhaftes Interesse für unsere neue deutsche Frauenkleidung zu finden ist. S.

**Kindergesellschaften.** Im Vergleich mit der eigenartig reizvollen Geselligkeit des vorigen Jahrhunderts, wie wir sie aus den Memoiren bedeutender Persönlichkeiten kennen lernen, erscheint die heutige Gesellschaftsform mit ihren steifen üppigen Dinners und Soupers, ihren lockeren Unterhaltungen über Tagesereignisse, Toiletten, exotische Tänze u. dergl. banal und höchst verbesserungsbedürftig. Letzteres gilt auch für die »Kindergesellschaften«, die mit dem Beginn des Schulbesuchs einsetzen, und mit dem Verlassen der Schule in Bällen und Tanzgesellschaften ausarten. Den eigentlichen Zweck des sich Kennenlernens der Kinder außerhalb der Schulzeit, harmloses Vergnügen bei Spiel und Tanz, erfüllen diese Ansammlungen von geputzten Kindern nicht. Aber Schaden bringen sie nach verschiedenen Richtungen. Die Hast bei den Schularbeiten, die Aufregung vor und nach der Gesellschaft, die Entziehung von Schlaf, müssen besonders die Kinder schädigen, die körperlich und geistig das Mittelmaß nicht überschreiten. Nur ganz frische, kräftige Kinder werden davon nicht berührt werden. — Wie verläuft nun so eine typische Kindergesellschaft der »höheren Tochter« von heute? Einmal im Jahr, meistens zum Geburtstag des kleinen Mädchens, wird die ganze Klasse eingeladen. Da gibt es zunächst Chocolate mit den verschiedenartigsten Kuchen. Die zweite Programmnummer bilden Gesellschaftsspiele und Verteilung von möglichst vielen Zehnpfenniggewinnen. Dann werden mit Vorliebe gruselige oder »tobige«-Spiele gespielt, die reizbare Kinder erregen und erschrecken. Fallen die Gesellschaften in die Jahre der Tanzstunden, wird natürlich immer getanzt. Wer am niedrigsten angezogen ist und am besten tanzen kann, ist obenan, die andern springen eben so mit, oder drücken sich an den Wänden herum, aber eine Freude ist es ihnen im Grunde ihres Herzens nicht. Es folgen nun die belegten Brödchen und süße Speise. Und dann ziehen die Kinder truppweise und in ausgelassener Stimmung ab. Die Mutter der kleinen Gastgeberin aber freut sich meist, daß die Sache überstanden ist. — Diese schablonenmäßig abgewickelten Kindergesellschaften haben wirklich keinen inneren Wert. Wäre es

nicht verständiger, wenn die Mütter einzelne Kameradinnen, aus deren Verkehr sich oft die Freundschaften für das ganze Leben entwickeln, in ihrer Eigenart kennen lernen möchte und in ihrem Familienkreis heimisch werden läßt? In einer Häuslichkeit, wo ernste Pflichterfüllung und wahre Feierstunden den Tag ausfüllen, wird sich der kleine Gast bald zu Hause fühlen. Kinder, die sich dem Hausgeist nicht anpassen oder durch schlechte Beispiele die eigenen Kinder beeinflussen, werden schnell erkannt und aus dem Verkehr geschaltet werden; dagegen bescheidene, etwas verschlossene und oft umso wertvollere kleine Menschen wird man durch diese stille Art des Verkehrs aufwecken und sie zu lebensfroheren Geschöpfen machen können. Frühling und Sommer und der Winter mit seiner Weihnachtszeit werden in den Verkehr unserer Kleinen Leben und Abwechslung bringen.

In einer Zeit, wo das Leben so früh ganze Menschen für das Berufsleben fordert, müssen wir doppelt streben, unseren Kindern die Jugend so wertvoll und wahrhaft fröhlich wie möglich zu gestalten; nicht durch eine schale Geselligkeit, die größtenteils der der Erwachsenen nachgemacht wird, sondern durch fröhliches Beisammensein mit ihren Altersgenossen. Dann bleibt ihnen die Erinnerung daran der schöne Garten, aus dem sie nicht mehr vertrieben werden können.

Ida Jens.

**Vom Sport.** Wer gesiegt hat, erntet keinen Ruhm, wenn die Lyra schweigt — so sagt der griechische Dichter Bakchylides in seinen Dichtungen über die Sportkämpfe. Der alte Dichter hat recht behalten: Nur daher lebt die Erinnerung an griechischen Sport unter uns, weil die Lyra erklingen ist. — Das Sportsleben, das Kunst und Kultur verachtet, hat sich selbst am meisten geschadet. Wenn das Beifallsgetöse und der Zeitungslärm verstummt sind, ist seine Rolle ausgespielt. Denn nur was vom Geist ist, siegt über Zeit und Tod.

Aus »Sportsleben im alten Hellas« von Frederik Poulsen. (Körper und Geist, 15. Dez. 1913).

**Bücherbesprechungen.**

**Archiv für Frauenkunde und Eugenik.** Herausgegeben von Dr. Max Hirsch. Verlag C. Kabitzsch, Würzburg. Es erscheint zwanglos in Heften von 8—10 Bogen Umfang; etwa 3—4 Hefte bilden einen Band, der im Abonnement 16 M kostet. Einzelhefte sind nicht käuflich. Das vorliegende I. Heft enthält Aufsätze »Über Ziel und Wege frauenkundlicher Forschung«, über »Die Eugenik



Abb. XV.  
Sonnenbadeanzug:  
»Sonnenkäferchen« von  
Frieda Heidsick, Essen-Ruhr  
links ein Stickereimotiv  
in Originalgröße.  
Beschreibung Seite IX u. f.





**Abb. XVI.**  
Tenniskleid aus mittelblauem  
Ripspikée.

Beschreibung Seite IX u. f.  
Schnitt und Rückansicht auf dem  
Schnittmusterbogen Nr. 4,  
Fig. 20-25.

burg. Preis geb. 3 Mark.  $\omega$  Das Buch enthält eine Reihe von Vorträgen, die der bekannte Verfasser medizinischer und dichterischer Werke im Auftrag der Hamburgischen Oberschulbehörde gehalten hat. Es handelt von den Krankheitserregern, von jenen kleinen pflanzlichen und tierischen Lebewesen, ihrem Wirken im menschlichen Körper, ihren Angriffen und ihrer Abwehr durch unmittelbare und mittelbare Hilfskräfte. Die Abhandlung über den Tuberkuloseerreger gibt besondere Einblicke in »geheimnisvolle Lebensäußerungen des Körpers«, in welche die biologische Forschung immer tiefer eindringt.

**Das weibliche Schönheitsideal in der Malerei:** 200 ganzseitige Bilder mit Einleitung und Erläuterungen von Dr. Hans Schulze. Verlag Eugen Diederichs, Jena 1913. Pappband 6.— M; Lwd. geb. 7.— M, in echt Kalbleder geb. 12.— M. Die »Kunst in Bildern« ist ein auf 25 bis 30 Bände berechnetes Unternehmen, das die ganze Kunstentwicklung in Einzeldarstellungen zur Anschauung bringen will. Der vorliegende Band ist der vierte. Er beschäftigt sich mit dem Problem der Darstellung des weiblichen Schönheitsideals in der Renaissance, vor allem in Italien von den ersten Zeiten der Entwicklung einer Individualität an. Die Frauendarstellungen zeigen alle Mög-

als Hygiene der Fortpflanzung«, über »Das Recht der Frau und der ärztliche Beruf«, über Statistik der Fehlgeburten, über die Theaterprostitution und anderes. Obschon heute über die Frau und ihre Wesensart, über den Unterschied des weiblichen Geschlechts vom männlichen fast zu viel geschrieben, zu viel Hypothesen aufgestellt werden, so entspricht diese neue Zeitschrift doch unbedingt einem Bedürfnis. Handelt es sich doch hier um das Studium des Frauenlebens »sofern es weite Blicke eröffnet in die mannigfaltigsten Probleme, welche über den engen Kreis des Individuums hinaus den Staat und die ganze Menschheit angehen.« Durch die Zusammenfassung dieser Studien wird das Archiv für Frauenkunde die Grundlagen schaffen können für die Eugenik, die Hygiene der Fortpflanzung. — Notwendig wird allerdings sein, daß sich wissenschaftlich gerichtete Frauen sehr zahlreich durch ihre Mitarbeit beteiligen.

**Krankheitsentstehung und Krankheitsverhütung** von Oberarzt Dr. Hans Much. Verlag C. Kabitzsch, Würzburg.

lichkeiten, wie die christliche Kunst im Anschluß an die Antike oder auch rein volksmäßig sich in realistischen Nachbildungen und idealistischen Schöpfungen mit dem Problem abfand. Die Auswahl der Bilder vermeidet ausgetretene Pfade; neben den Raffael, Rembrandt, Rubens sind viele ihrer sonst wenig beachteten Vorgänger und Nachfolger herangezogen. Der Text berücksichtigt nicht nur die Schönheitsgestaltung der Frau bei den einzelnen Künstlern, sondern auch die in literarischer Form festgelegten Anschauungen und Ideale der einzelnen Zeiten.

*Oberlehrer Tix, Stolberg.*

**Die Frau im Mittelalter.** Von Geh. Hofrat Dr. H. Finke. Verlag Kösel, Kempten, geb. 1.— M. Diese Vorträge sind im Verein »Frauenbildung, Frauenstudium« gehalten worden. Auf einen geschichtlichen Rückblick folgt die Darstellung des mittelalterlichen Frauenlebens, man wird unterrichtet über Erziehung, Bildung und Tätigkeit der Frau, hört von bedeutenderen Frauencharakteren und in einem besonderen Kapitel von der Frau in der Ehe des Mittelalters. Dies Kapitel ist von einem theologischen Fachgelehrten geschrieben.

*Oberlehrer Tix, Stolberg (Rheinl.).*

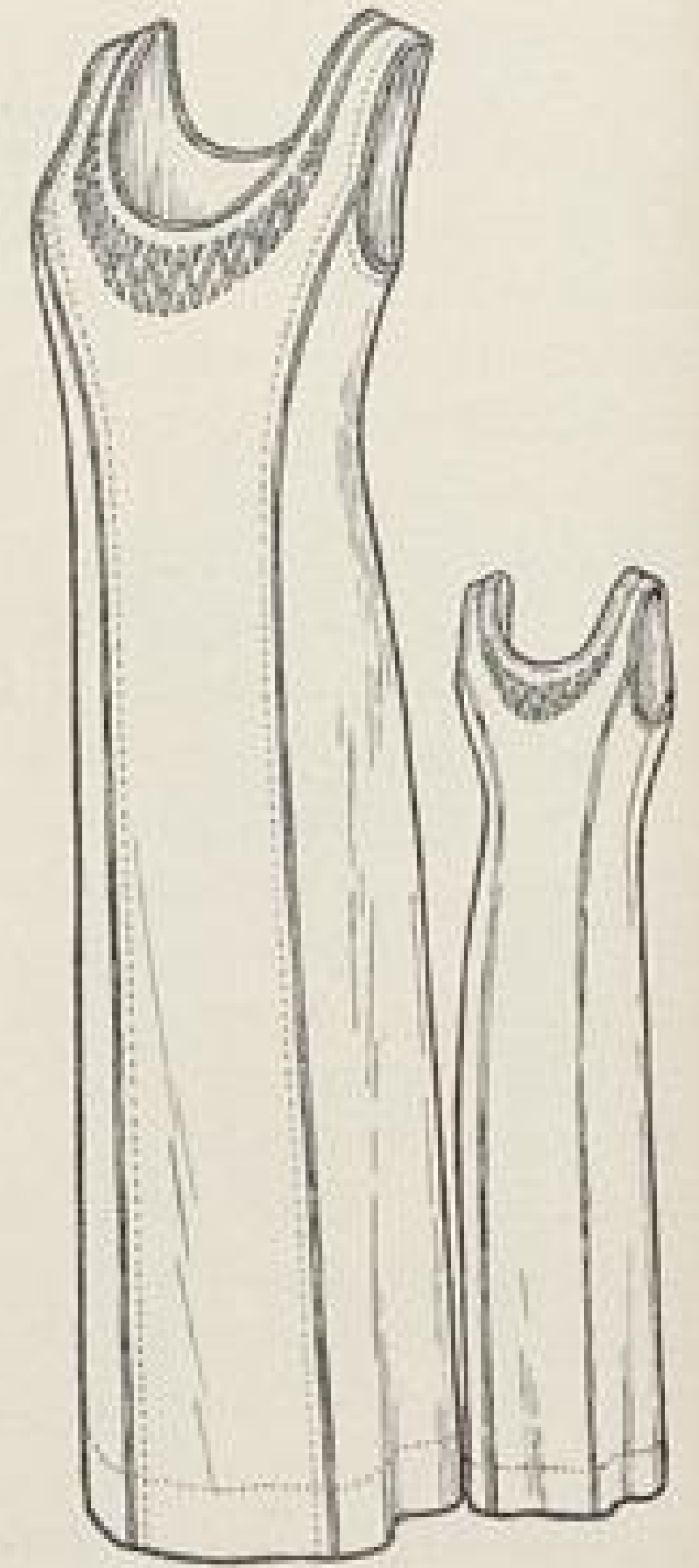
**Lehrbuch für den Zeichen- und Kunsthandarbeitsunterricht in Mädchenfortbildungsschulen** von Gertrud Dumke. Verlag Julius Klinkhardt-Leipzig und Berlin. Das Buch verdient weiteste Verbreitung über den Kreis hinaus, für den es in erster Linie bestimmt ist. In frischer, lebendiger Darstellung erklärt es die einzelnen Techniken, viele Zeichnungen, besonders die farbigen, erleichtern das Nachschaffen. Ohne aufdringliche Betonung des erzieherischen Momentes regt es zum Nachdenken an, zu eigener Arbeit in engster Anlehnung an die Natur, deren unerschöpfliche Fülle von Motiven an jeder Darstellung gezeigt wird.

*J. Str.*

### *An die Leser!*

*Mit Rücksicht auf die Werkbund-Ausstellung in Köln, die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig und die Hygiene-Ausstellung in Stuttgart wird in diesem Jahre an Stelle der September-Nummer, Mitte Juli eine Juli-Nummer der »Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur« erscheinen.*

DER VERLAG.



**Abb. XVII.**  
Blusenrock von  
Marie Schmidt-Leipzig.  
Beschreibung Seite IX u. f.  
Schnitt und Mustervorzeichnung auf  
dem Schnittmusterbogen Nr. 3,  
Fig. 16-19.